



Rubin-Quartett



„Die Musik leuchtet wie der Name, den die vier jungen Damen sich gegeben haben: RUBIN QUARTETT. Sie haben wirklich diesen Edelstein im Auge gehabt...“

(Die Zeit)

Irmgard Zavelberg (1. Violine), Jana Andraschke (2. Violine), Martina Horejsi (Viola) und Ulrike Zavelberg (Cello)

„Vom Sonnenaufgang bis zum Sternenhimmel“

Joseph Haydn (1732-1809)

Streichquartett op. 76, Nr. 4
(„Sonnenaufgangsquartett“)
Allegro con spirito
Adagio
Menuett. Allegro
Finale. Allegro ma non troppo

W. A. Mozart (1756-1791)

Streichquartett G-Dur, KV 387
Allegro Vivace Assai
Minuetto
Andante cantabile
Molto Allegro

L. v. Beethoven

Streichquartett Nr. 8 e-Moll op. 59,2
1. *Allegro (e-Moll)*
2. *Molto Adagio. Si tratta questo pezzo con molto di sentimento (E-Dur)*
3. *Allegretto-Maggiore. Thème russe (e-Moll)*
4. *Finale: Presto (e-Moll)*



Zum Programm

Das Streichquartett op. 76 Nr. 4 von Joseph Haydn trägt den Beinamen „Sonnenaufgangsquartett“. Zu Recht, denn tatsächlich schwingt sich im ersten Satz „Allegro con spirito“ nach einigen Anläufen die erste Violine aus dämmrigen Klangflächen zu einem strahlenden B-Dur-Fortissimo auf, das anmutet wie die aufgehende Sonne.

Ludwig van Beethoven wurde laut seines Schülers Carl Czerny zur Komposition des zweiten Satzes „Molto Adagio“ seines Streichquartetts op. 59,2 inspiriert, „als er einst den gestirnten Himmel beobachtete und an die Harmonie der Sphären dachte.“ Damit spannt das Konzert einen großen, gefühlvollen Bogen vom Sonnenaufgang zum Sternenhimmel.

Zugleich beleuchtet es den Wandel im Verhältnis der klassischen Meister zu ihren adligen Gönnern und Mäzenen. So verdankt Haydns op. 76 seine Entstehung einem zu seiner Zeit noch völlig gängigen Geschehen: dem Auftrag, den Fürsten, Könige, Kaufleute oder hochrangige Geistliche ihren untergebenen (Hof-)Musikern gaben. Im Gegensatz dazu entstand Mozarts KV 387 in einer Phase künstlerischer Neuorientierung und Unabhängigkeit.

Mehr als 20 Jahre später griff Beethoven zur Feder, um ebenfalls einen Streichquartett-Zyklus zu schaffen. Er lebte längst als freier Musiker in Wien, doch auch in dieser Zeit fanden sich immer wieder Förderer. Und so erhielt das op. 59 den Beinamen „Rasumowsky-Quartette“, denn Auftraggeber war der russische Diplomat Andrej Kyrillowitsch Rasumowsky.

Über das Rubin Quartett

Das 1992 gegründete Rubin-Quartett, benannt nach dem gleichnamigen Edelstein, ist längst eine feste Größe im internationalen Musikleben. Das Repertoire der vier Musikerinnen reicht von sämtlichen Haydn-Quartetten über die Werke von Beethoven, Brahms, Schostakowitsch, Debussy und Bartok bis hin zu zeitgenössischer Literatur.

Engagements am Concertgebouw Amsterdam und Einladungen zu sämtlichen anderen wichtigen Konzertpodien Europas bereichern das Schaffen des Ensembles, ebenso das Zusammentreffen mit Pianisten wie Andrej Gawrilov und Julius Drake oder dem Tenor Ian Brostridge.

Zahlreiche Uraufführungen und CD-Einspielungen stießen stets auf begeisterte Kritiker. Starke künstlerische Impulse gaben nicht zuletzt Komponisten wie Helmut Lachenmann, Györgi Kurtág, Silvia Fómina und Sofia Gubaidulina, mit denen das Ensemble eng zusammenarbeitete. Erste Preise bei renommierten Wettbewerben runden die Erfolgsgeschichte des Rubin-Quartetts ab.